



Goethe, der „Volksverräter“

Freitagsgedanken vom 26.10.2018

In diesen in Teilen dunklen Zeiten ein Gedankenexperiment:

Hätte Goethe im Jahre 2018 gelebt, hätte er wohl für eine humane Lösung in der Flüchtlingspolitik geworben und einen Satz wie „Der Islam gehört zu Deutschland“ unterschrieben. Von den Pegidisten und (vermeintlichen) Rettern des Abendlandes wäre er als „Gutmensch“ und als „Volksverräter“ bzw. „Vaterlandsverräter“ beschimpft worden.

Eine Gedichtsammlung wie der „West-östliche Divan“ hätten viele im Buchladen links liegen gelassen; mit den Verkaufszahlen von „Feindliche Übernahme“, einem hochgeistigen und tiefgründigen Meisterwerk zum Islam des Volkswirts Sarrazin, hätten sich die des Divans wohl nicht messen können. Vielmehr hätte eine Dichtung wie „Wer sich selbst und andere kennt / Wird auch hier erkennen / Orient und Okzident / Sind nicht mehr zu trennen“ die „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ auf den Plan gerufen und hasserfüllte Leserbriefe zur Folge gehabt.

Wäre Goethe auf Twitter unterwegs gewesen, hätte ein Tweet von ihm wie „Wenn Islam Gott ergeben heißt, / Im Islam leben und sterben wir alle“ einen wutentbrannten Shitstorm der intellektuell so hochkarätigen, selbsternannten „Islamexperten“, die in Social Media in den Kommentarspalten so zahlreich unterwegs sind, ausgelöst, die ihm ein Potpourri an „eindeutigen“ koranischen Versen entgegengeschleudert hätten, aus denen unmissverständlich hervorgehe, wie böse der Islam sei. Goethe hätte wohl geantwortet, der Koran sei ein „heilige[s] Buch... das uns, so oft wir auch daran gehen, immer von neuem anwidert, dann aber anzieht, in Erstaunen setzt und am Ende Verehrung abnötigt“. „Sie sehen, daß dieser Lehre nichts fehlt und daß wir mit allen unsern Systemen nicht weiter sind und daß überhaupt niemand weiter gelangen kann.“ Möglicherweise hätte er den Hetzern noch entgegnet: „Jenes philosophische System der Mohammedaner ist ein artiger Maßstab, den man an sich und andere anlegen kann, um zu erfahren, auf welcher Stufe geistiger Tugend man denn eigentlich stehe.“

Goethe, über dessen Prägekraft und Leistungen für die deutsche Kultur kein Zweifel besteht, wäre im Jahre 2018 wohl von nicht wenigen als „Gutmensch“ und „Volksverräter“ geschmäht worden. Humanismus, Aufklärung, kategorischer Imperativ, Sittlichkeit, Moral, Tugend, Nächstenliebe, Toleranz, ... – solche Werte würden bzw. werden als naive Träumereien abgetan. Viele der „patriotischen Europäer“, die sich als Retter des Abendlandes sehen, scheinen nicht einmal ansatzweise die kulturellen Grundlagen dessen verstanden zu haben, was sie zu verteidigen glauben:

Wie Navid Kermani in seiner [Bundestagsrede](#) anlässlich des 65. Geburtstags des Grundgesetzes im Jahre 2014 herausstrich: „Es wird oft gesagt – und ich habe Redner das auch von diesem Pult aus sagen hören –, dass die Deutschen endlich wieder ein normales, ein unverkrampftes Verhältnis zu ihrer Nation haben sollten, jetzt, da der Nationalsozialismus doch nun lange genug bewältigt sei. Ich frage mich dann immer, was die Redner meinen: Es gab dieses normale und unverkrampfte Verhältnis nie, auch nicht vor dem Nationalsozialismus. Es gab einen übersteigerten, aggressiven Nationalismus, und es gab als gegenläufige Bewegung eine deutsche Selbstkritik, ein Plädoyer für Europa, eine Wendung ins Weltbürger-



Liberal-Islamischer Bund e.V.

tum und übrigens auch zur Weltliteratur, die in ihrer Entschlossenheit jedenfalls im 19. Jahrhundert einzigartig war. ... Seit dem 18. Jahrhundert, spätestens seit Lessing, der den Patriotismus verachtete und als erster Deutscher das Wort ‚Kosmopolit‘ verwendete, stand die deutsche Kultur häufig in einem antipodischen Verhältnis zur Nation. Goethe und Schiller, Kant und Schopenhauer, Hölderlin und Büchner, Heine und Nietzsche, Hesse und die Brüder Mann – sie alle haben mit Deutschland gehadert, haben sich als Weltbürger gesehen...“

Im Jahre 2018 haben wir eine Partei, die im Bundestag vertreten ist sowie ab übermorgen wohl auch in allen deutschen Landesparlamenten vertreten sein wird und vorgibt, die deutsche bzw. die abendländische Kultur zu verteidigen, diese tatsächlich jedoch mit Füßen tritt. Zur Kultur gehört schließlich nicht zuletzt auch die Rechtskultur. Die Grundrechte stellen u.a. eine Werteordnung dar. Insbesondere mit Blick auf die Religionsfreiheit steht die Alternative für Deutschland programmatisch evident nicht auf dem Boden des Grundgesetzes, will sie doch die Religionsfreiheit gerade von religiösen Minderheiten in diesem Land auf verfassungswidrige Weise einschränken. Dabei waren wir wohl auch in ferner vergangenen Zeiten schon einmal weiter, wie der Jurist Georg Neureither in seinem Blog [berichtet](#):

„Dass es einmal eine Zeit und einen Ort gab, zu denen die Religionsfreiheit keines Schutzes bedurfte, mutet nahezu paradiesisch an. Und doch, liest man in der ‚Polizey-Ordnung der Stadt Wertheim‘, scheint es zu Beginn des 19. Jahrhunderts dort so gewesen zu sein:

Darin heißt es, dass jeder seines Nebenmenschen ‚Gottesdienst und jede Religionsübung ehren und ungekränkt lassen soll, dies bedarf bey der humanen Denkungsart und aufgeklärten Begriffen unsres Zeitalters keines Gesetzes‘.

In diesen in Teilen dunklen Zeiten brauchen wir mehr von der humanen Denkungsart.

Waqar Tariq, Mitglied im LIB-Bundesbeirat und Koordinator der LIB-Gemeinde Frankfurt a.M.

Die Freitagsgedanken dienen v.a. dem Gedankenaustausch innerhalb des Liberal-Islamischen Bundes (LIB) e.V. Die im jeweiligen Beitrag vertretene Meinung spiegelt die Perspektive der jeweils verfassenden Person wider und nicht (zwingend) die des LIB e.V. Vom LIB e.V., vertreten durch seinen Vorstand, verabschiedete Positionen zu zentralen Themen finden sich v.a. in unseren [Positionspapieren](#) und Presseerklärungen.